

Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Günther in Dresden.

Inseratennahme auswärts: Leipzig: Fr. Brandteller, Commissionär des Dresdner Journals...

Abonnementspreis: In ganzen deutschen Reich: Anwerth des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelschlag hinzu.

Amthlicher Theil.

Dresden, 30. Mai. Se. Majestät der König haben nachstehende Personal-Beränderungen in der Armee Allerhöchstdigt zu genehmigen geruht:

A. Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen.

Die Ernennung des Majors und etatsmäßigen Stadtkapitän Müller im 2. Grenadier-Regiment Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen zum Bataillons-Commandeur in diesem Regimente; die des überzähligen Majors Legler im 8. Infanterie-Regiment Prinz Johann Georg Nr. 107 zum etatsmäßigen Stadtkapitän im 1. (Leib-) Grenadier-Regiment Nr. 100; die Versetzung des Majors und etatsmäßigen Stadtkapitän von Römer im 6. Infanterie-Regiment Nr. 106 zum 2. Grenadier-Regiment Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen; die Beförderung des Hauptmanns und Kompagnie-Chefs Bucher im 4. Infanterie-Regiment Nr. 103 unter Belassung auf dem Etat der Kompagnie-Chefs — zum Major, unter gleichzeitiger Beförderung zur Dienstleistung bei dem 6. Infanterie-Regiment Nr. 105; die Versetzung des Hauptmanns und Kompagnie-Chefs Overbeck I. im 7. Infanterie-Regiment Prinz Georg Nr. 106 als 13. Hauptmann in das 8. Infanterie-Regiment Prinz Johann Georg Nr. 107; die des Hauptmanns und Kompagnie-Chefs von der Decken im letztgenannten Regimente als Kompagnie-Chef in das 7. Infanterie-Regiment Prinz Georg Nr. 106; die Beförderung des Premierlieutenants Volkborn im 8. Infanterie-Regiment Prinz Johann Georg Nr. 107 zum Hauptmann und Kompagnie-Chef; die Ernennung des Premierlieutenants von Haupt im 7. Infanterie-Regiment Prinz Georg Nr. 106, unter Stellung a la suite dieses Regiments, zum Hauptmann und Platzmajor bei der Commandantur zu Dresden; die des Char. Premierlieutenants Riebergall im 8. Infanterie-Regiment Prinz Johann Georg Nr. 107 zum etatsmäßigen Premierlieutenant mit einem Patente vom Tage seiner Charakterisirung; die Versetzung des Premierlieutenants Jehl im 6. Infanterie-Regiment Nr. 105 zum 7. Infanterie-Regiment Prinz Georg Nr. 106; das Ausschreiben des Secondelieutenants Sonntag vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 12 aus dem activen Dienst unter Uebertritt zu den Offizieren der Reserve seines Regiments; die Beförderung der Secondelieutenants der Reserve Siegel des Pionier-Bataillons Nr. 12, Aufhorn, Schmalz, Knobloch, Rlinger, Bierling, Barteldes, Fischer und Bonhof des Train-Bataillons Nr. 12 zum Premierlieutenants der Reserve, sowie die des Secondelieutenants des Landwehr-Trains Esche des 1. Bataillons (Chemie) 2. Landwehr-Regiments Nr. 101 zum Premierlieutenants des Landwehr-Trains; die Versetzung des Adjutants 1. Classe Dr. Gräfe des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen zum Train-Bataillon Nr. 12 und die des Adjutants 2. Classe Langer des 8. Infanterie-Regiments Prinz Johann Georg Nr. 107 zum 5. Infanterie-Regiment Prinz Friedrich August Nr. 104.

B. Abschieds-Bewilligungen.

Die Stellung des Hauptmanns und Kompagnie-Chefs Freiherr von Donop im 3. Infanterie-Regiment Nr. 102 in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Disposition mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Forttragen der Regiments-Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Verordnung der Königl. Reichsministerien des Inneren und der Finanzen, die

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sand.

R. Posttheater. — Reustadt. — Am 27. Mai: Der zerbrochene Krug, Lustspiel in 1 Act von Heinrich v. Kleist, für die Bühne von F. v. Schmidt eingerichtet (neu einstudirt). „Flatterhals“, Lustspiel in 3 Acten von Sardou, deutsch von August Förster (zum ersten Male). Das Sardou'sche Lustspiel, welches freilich wegen seines gehobten schleppten zweiten Actes eine Viertelstunde länger spielt, als es Inhalt und Werth des Gegenstandes erlauben, ist in Summa eine willkommene Novität. Ihre Gesammdarstellung würde zum Besten der Sache gewinnen, wenn sie leichter, französisch rascher und in den komischen Wirkungen mehr sichtlich angeordnet, als befangen ausgeführt wäre — (namentlich in der Blindsehenscene des zweiten Actes und in der etwas barocken Ausprägung, welche die Rolle Fivoral durch Hrn. Bauer fand); doch auch in der jetzigen beiden Art und Weise des deutschen Schwanks magte die bei dem Mitspielenden herrschende frohe Laune einen erheiterten Eindruck. Die Novität gewann aber besonders Werth für das Repertoire durch die amüsante meisterhafte Ausführung, welche Hrn. Ulrich mit oft länder Detailbetonung ihrer Tante Camilla verliert. Auch Hr. v. d. Osten spielte den fatterhaften, im Grunde des Herzens ebenso vollendet weichen, als vollendet lazen Chemann Champignon mit gefälliger ansprechender Natürlichkeit. Hr. Richelsen gab den Sempel Joffelin mit guter Wacht.

Staatsprüfungen der Techniker betreffend, vom 24. December 1851 — Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1851 Seite 483 ff. — werden diejenigen, welche sich der gedachten Prüfung für die Periode 1882/83 in einem der nachgenannten Fächer: 1) der Geodäsie; 2) dem Ingenieurfache im engeren Sinne (Straßen-, Eisenbahn-, Brücken- und Wasserbau); 3) dem Maschinenwesen für den Straßen-, Eisenbahn-, Brücken- und Wasserbau, imgleichen für den Betrieb der Staatseisenbahnen; 4) dem Hoch- und Landbauwesen zu unterziehen beabsichtigen, hierdurch aufgefordert, bis spätestens Ende Juni lfdn. Js. sich mit einem schriftlichen Gesuche um Zulassung zur Staatsprüfung an die unterzeichnete Commission zu wenden.

Diesem Gesuche ist beizufügen: 1) ein Zeugniß über die nach § 6 der erwähnten Ministerial-Verordnung erforderlichen technischen und wissenschaftlichen Vorkenntnisse, 2) ein Ausweis darüber, daß der Gesuchsteller mindestens drei Jahre lang denjenigen Zweig der Technik, für welchen er die Prüfung abzulegen beabsichtigt, mit Erfolg praktisch geübt hat. (Vergleiche § 7 der angezogenen Verordnung.)

Der Ausweis unter 2) hat sich auf eine genaue Darlegung der hauptsächlichsten Arbeiten, mit denen und der Art und Weise, in welcher der Prüfungscandidat dabei beschäftigt gewesen, unter Angabe der einzelnen Zeitabschnitte und unter specieller Bezeichnung der Bauausführungen, bei welchen er thätig gewesen ist, sowie der von ihm gefertigten Projecte und schriftlichen Arbeiten zu erstrecken. Zugleich wird dem Prüfungscandidaten freigestellt, etwaige von ihm herabzuleitende und durch den Druck veröffentlichte, in das Gebiet der Technik einschlagende Arbeiten beizufügen.

Im Uebrigen wird auf Grund der Bekanntmachung vom 11. Juli 1857 zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß ausnahmsweise auch außerhalb der vorgeschriebenen Frist Anmeldungen von Prüfungscandidaten zur Ablegung der Staatsprüfung angenommen werden.

Dresden, am 21. April 1882.

Königliche Commission für die Staatsprüfungen der Techniker. von Hämmel. Müller.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

Heidelberg, Dienstag, 30. Mai. (Tel. d. Dresden. Journ.) Heute Mitternacht fand ein Zusammenstoß zweier Personenzüge Statt, indem der von Heidelberg ausfahrende Zug durch falsche Weichenstellung auf dem Gleise blieb, auf welchem der von Mannheim kommende Zug einfuhr. Mehrere Personenzüge wurden total zertrümmert. Bisher sind 8 Tote und 20 Schwerverwundete constatirt. Eine große Zahl von Personen wurde leicht verwundet.

Eisenach, Montag, 29. Mai. (B. T. B.) Der Ausschuss des Juristentags hat beschlossen, den Juristentag in Kassel vom 11. bis 13. September abzuhalten.

Brody, Montag, 29. Mai. (Tel. d. Boh.) Gestern sind die Wiener Delegirten angekommen, um sich über den Zustand der jüdischen Flüchtlinge zu informieren. Gegenwärtig sind 15 000 Emigranten anwesend. Bezirkshauptmann Graf Ruffski befaucht das Massenquartier, Vorkehrungen wegen des Gesundheitszustandes treffend. Heute überzeugten sich die Wiener Delegirten, daß um 7 Uhr Abends in Massenquartier noch kein Brod ver-

theilt war, so daß die Kinder beinahe verhungert wären. Die Delegirten bemühen sich eine Verschmelzung der hier wirkenden Comités zu erzielen. Heute wurden 600 Flüchtlinge weiter befördert, der Zugang ist indessen fast ebenso groß. Die Besorgniß wegen der Sanitätsverhältnisse ist steigend, indem die Blattern auftreten.

Paris, Montag, 29. Mai. (B. T. B.) Einige Journale melden, es seien Vourparlers angeknüpft zwecks Entsendung zweier französischer und englischer Delegirten nach Kairo, in Gemeinschaft mit dem türkischen Delegirten, um eine Lösung der gegenwärtigen Krisis in Aegypten herbeizuführen.

Paris, Dienstag, 30. Mai. (Tel. d. Dresden. Journ.) Gestern Abend 10 Uhr wurde ein Ministerrath im Elysee abgehalten, welcher bis 1 Uhr früh dauerte. Jules Ferry und Goblet sind zurückgekehrt und wohnen dem Conseil bei. In dieser Sitzung wurden weitere Depeschen bezüglich Aegyptens mitgetheilt. Die Nachrichten von der Entsendung türkischer Commissäre nach Aegypten sind verfrüht. Bis jetzt ersuchten Lord Dufferin und der Marquis v. Noailles den Sultan, nur in Aegypten aufzutreten, um zu zeigen, daß er das Verbalten der Militärpartei mißbilligt, um den Aegypten zu unterwerfen und der in Aegypten verbreiteten Ansicht, daß der Sultan Arabi Bey führen würde, ein Ende zu machen. Voraussetzlich wird der Sultan die Entsendung eines türkischen Commissärs vorschlagen, und die Mächte dürften diesen Vorschlag annehmen.

London, Dienstag, 30. Mai. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die „Times“ melden aus Konstantinopel von gestern: Lord Dufferin und der Marquis v. Noailles machten heute der Pforte eine identische Mitteilung, indem sie dem Sultan vorschlugen, den Aegypten zu unterwerfen, die Insinuationen gegen die kaiserliche Autorität zurückzuweisen und die drei militärischen Führer sammt dem ehemaligen Conseilpräsidenten nach Konstantinopel zu berufen, damit sie sich wegen ihres jüngsten Verhaltens verantworteten.

Die „Times“ melden ferner aus Paris: Nachdem die Pforte das Gesuch Frankreichs und Englands, gegen das Gebahren der ägyptischen Militärpartei zu protestiren, abgelehnt, wurden nach einem Notenwechsel zwischen den übrigen Mächten Lord Dufferin und der Marquis v. Noailles angewiesen, der Pforte eine limitirte Intervention in Aegypten als Mandatar Europas vorzuschlagen. Die Intervention würde beginnen mit der Entsendung eines türkischen Commissärs an Bord eines türkischen Schiffes, welcher im Namen des Sultans die Offiziere ermahnen solle, sich dem Aegypten zu unterwerfen, während die Pforte alle früheren Schritte des Aegypten billigen solle. Die übrigen Vorschläger in Konstantinopel wären angewiesen, den englisch-französischen Vorschlag zu unterstützen. (Vgl. die Rubrik „Ist ägyptischen Frage“ in der Beilage.)

Konstantinopel, Dienstag, 30. Mai. (Tel. d. Dresden. Journ.) Bezüglich der vom Aegypten verlangten Entsendung eines Commissärs soll eine endgiltige Entscheidung der Pforte noch nicht gefaßt sein.

Washington, Montag, 29. Mai. (B. T. B.) Der Admiral, welcher die europäische Flotte der Vereinigten Staaten befehligt, hat dem Secretär der Marine telegraphisch die Mitteilung gemacht, daß er zwei Schiffe zur Wahrnehmung der amerikanischen Interessen nach Alexandria geschickt habe.

dem Beschauer den schönen Sünden vor die Seele, dessen milde Lust so segensbringend die innigen Drogenwünsche der Besten und Treuesten unseres Vaterlandes erfüllt hat.

Am Ufer der Mulde.

Novelle von G. Angilde.

(Fortsetzung.)

Ihr Vertrauen zu dem Geliebten stand felsenfest, es konnte in der heutigen heiligen Morgenstunde kein unwahres Wort ihm entschlipfen sein. Hatte er ihr doch gesagt, daß Wilhelm Arndt den Weg zum schwarzen Ufer eingeschlagen, also nach Hause gegangen war. Freilich, das eine stand immer noch im Wege: der Kahn lag am diesseitigen Ufer, Wilhelm Arndt schien gar nicht nach Hause gekommen zu sein.

Man hatte die Todten herausgeholt und in die Borchalle der Kirche getragen. Der Gerichtskammann hatte den Schlüssel an sich genommen und auf den andern Tag die gerichtliche Obduction anberaumt. Der Factorstein war leer von Menschen, nur Einige waren zurückgeblieben, um ihre Gedanken auszulauschen. Vorsichtig und ängstlich geschah es, Niemand wagte so recht auszusprechen, was er bei sich dachte. Das Fest war vollständig gestört, denn wenn auch um Mittag das Wasser etwas zu sinken begann und der gewaltige Strom, der auf den Altenhof zuführte, sich gemähigt hatte, so war doch andererseits die Gefahr noch nicht vorüber, da reitende Boten gemeldet hatten, daß im Gebirge ein Landregen eingetretten sei, außerdem aber schloß das tragische Geschick der beiden Verunglückten jede Freude aus. Der Rentant und Meta

Dresden, 30. Mai.

Unter den merkwürdigen Aufgaben der französischen Politik, welche die der ruhigen Entwicklung von Frankreich durch die Lage seiner Hauptstadt drohende Gefahr bezeichnen, nimmt die in Paris eingeleitete Bewegung für Verleihung einer unabhängigen Municipalverfassung eine der wichtigsten Stellen ein.

Es ist un schwer voranzusehen, daß dieselbe für die Zukunft eine weit größere Bedeutung erlangt, als es heute vielleicht den Anschein hat. Von jeher war die municipale Stellung der Hauptstadt einer der wichtigsten Motoren in kritischen Perioden der Geschichte, und es genügt, auf die Strömung, welche die Municipalität von Paris in der ersten Revolution einnahm, sowie auf die Commune des Jahres 1871 hinzuweisen, um die Bedeutung der gegenwärtigen Agitation zu würdigen. Eine zutreffende Beurtheilung derselben finden wir in der „Wiener Allgemeinen Zeitung“, der wir das Folgende entnehmen: Infolge der schwankenden Haltung des Cabinets ist jene Bewegung erstarkt, welche dahin geht, daß Paris eine unabhängige Municipalverfassung erhalte, und diese Aenderung kann für die Zukunft von der größten Bedeutung werden. Schon Karl V. hat, als er sich einst hier aufhielt, den bewundernden Ausdruck gethan, Paris sei keine Stadt, sondern eine Welt. Seit damals ist diese Capitale riesenhaft angewachsen, hat in Politik, Kunst, Literatur, Mode abwechselnd oder gleichzeitig die Welt beherrscht und lastet mit dem ganzen Gewicht dieser Bedeutung auf den Geschicken von Frankreich. Außerdem ist sie der Sammelpunkt einer ungeheuren Anzahl von Fremden; auswärtige Politiker oder Revolutionäre haben sehr oft auf der diesigen Bühne mitspielt, und das Land hat es deutlich gefühlt, daß seine Hauptstadt eine Weltstadt ist. In richtiger Erkenntniß dieser in der modernen Welt einzig bestehenden Macht eines Stadtwehens hat man bisher diese Macht zum Mindesten nicht organisiren wollen und Paris die municipale Verfassung vorenthalten, welche den anderen Gemeinden nach und nach verliehen worden ist. Es hat zunächst keinen Bürgermeister, sondern jedes Arrondissement hat einen besondern Maire. Die oberste Gewalt übt der Präfect des Seine-Departements aus; an dem städtischen Haushalt, den er im Vereine mit dem Gemeinderathe feststellt, darf er nach Belieben streichen oder hinzufügen; die Polizei und die Feuerwehre stehen unter dem Befehle des Polizeipräsidenten; die letztere erhält überdies ihre Offiziere aus der Armee, aus welcher dieselben für eine gewisse Zeit zum Pionierdienste abcommandirt werden. So sorgt also die Regierung, sorgt ganz Frankreich dafür, daß dieses Gemeinwesen keine ungeheuren Organe nicht ausschließlich nach eigenem, eventuell gefährlichem Sinne bewegen könne. Nicht als ob in der Pariser Wählerchaft die Revolutionäre in der Mehrheit wären, aber hier wie überall sind die Gemäßigten zugleich die Indolenten; die Hauptmasse der Wahlberechtigten in Paris ist radical, aber die Thätigsten sind selbst wieder nicht die Radicalem, sondern die Radicalem der Radicalem, die Intransigenten. So kommt es, daß im Gemeinderathe die Radicalem neben den Gemäßigten, wenn sie, was zuweilen vorkommt, zusammengehen, den Intransigenten nur knapp die Wage halten. Die gemäßigten Organe, deren Universalmittel das Referendum ist, glauben, daß, wenn der Gemeinderath mittelst Referendums gewählt würde, das heißt, wenn mehrere Arrondissements zu einem Wahlkörper zusammengelegt würden, dieser Zustand ein Ende nähme. Die intransigenten Quartiere — denn gegenwärtig wählt jeder der 80 Quartiere ein Rathhausmitglied — würden in der Menge ertränkt werden. Wie dem auch sei, der Gemeinderath ist ultra-radical und er

sehen an Anna's Bett. Man hatte ihr nichts verschweigen dürfen, sie war es, die zuerst das bölgernie Bein aus dem Wasser hatte hervorragen lassen, sie wußte, daß er todt war, und der Rentant hielt es für gerathen, seiner Tochter den ganzen Umfang des Unglücks nicht zu verschweigen. Anna lag lautlos auf ihrem Bett und hörte zu, ohne sich zu regen. Nur ein Mal suchte sie schmerzhaft, als der Rentant ihr erzählte, daß der Bergath in vergangener Nacht mit Wilhelm Arndt auf dem Factorsteine zusammengetroffen sei. Bald trat auch der Siedemeister ein und gab dann seiner Tochter einen leisen Wink, ihm zu folgen. „Sonderbar“ sagte er zu ihr, „gestaltet sich die ganze Sache. Ich war in der Stadt, um mit Karl Rahn Rücksprache zu nehmen, aber dieser ist seit heute früh sieben Uhr von Hause fort. Er ist über die Muldenbrücke, kurz bevor diese gesperrt worden, gegangen und hat den Weg durch die Rue nach dem Altenhofe eingeschlagen. Wüthlicher Weise sibt er dort und kann nicht wieder zurück.“

„Unthätig“, sagte Meta, „das Geschick hat kein Boot, wenn die Rausern nicht halten, sind dort Alle verloren. Aber wie mag Lorenz in das Wasser gelangt sein?“

„Lorenz hat gestern Abend, als der Rentant Karl Rahn verlassen, von diesem dem Auftrag erhalten, sich mit Tagesanbruch bereit zu halten. Der Wächter auf dem Reuphofe erzählt, daß Rahn den Lorenz selbst gemerkt und wohl eine halbe Stunde mit ihm gesprochen habe. Lorenz hat zu den Worten Rahn's immer zustimmend mit dem Kopfe genickt und hat dann einen ihm von Rahn übergebenen Brief in das Laibentuch gebunden und sich damit entfernt. Auf dem Reuphofe

Tagesgeschichte.

wird es immer mehr. Wenn man ihm volle Selbstständigkeit verleiht, so hat man damit einer Mehrheit von Socialisten, welche ihre Theorien zuerst in der Hauptstadt verwirklichen wollen, Collectivisten, welche die Gemeinschaft des Grundeigentums und der Werkzeuge predigen, Anarchisten sogar, welche den Staat abschaffen wollen, Staatsatheisten, welche das Christenthum verbieten wollen, Intransigenten, welche irgend einen unbestimmten „Fortschritt“ träumen, die Nacht von Paris in die Hand gegeben; kein Wunder, daß ein Bürgermeister, der die Pläne der Majorität ins Werk setzen könnte, das unablässige Streben derselben ist. Leider haben auch die Radicals des Parlaments schon lange in diesen Ruf eingestimmt im Namen der „Billigkeit gegenüber Paris, welches weniger Rechte habe, als das letzte Dorf.“

So der Pariser Correspondent des Wiener Blattes. Während man aber die Frage der politischen Verfassung der Hauptstadt erörtert, beschäftigt sich die gelehrte Welt mit der entsetzlichen Lage jener Unglücklichen, denen von der reichbedeuten Tafel der glänzenden Weltstadt nur die Krümel zufallen. Jules Simon verlas vor einiger Zeit in der „Académie des sciences morales“ einen eingehenden Bericht über den abstoßenden Zustand der Wohnungen in gewissen Anbauten von Häusern und „Hütten“, denen der Volkswitz die Namen „cité Doré“ und „cité des Kroumirs“ beigelegt hat. Hier wohnt die Armut, hier sind die Herde jener, die fleißige Arbeiterbevölkerung von Paris von Zeit zu Zeit verheerenden Epidemien. Weit wichtiger als die Schaffung einer Municipalverwaltung erscheint die Aenderung der Lage der Bewohner jener Quartiere. Man arbeitet daher daran, Gesellschaften zu bilden, welche an Stelle dieser Theile von Paris zweckmäßig eingerichtete Arbeiterquartiere erbauen, und welche hierdurch die Gewähr geben, daß die Lage einer zahlreicheren Klasse der Bevölkerung nicht ferner eine Gefahr für die Weltstadt bilde. Es handelt sich darum, einer heute die ungeheuersten Quartiere bewohnenden Bevölkerung von 500 000 bis 600 000 Seelen eine behagliche Unterkunft zu gründen. Die Anlage eines Capitals von 30 Millionen Francs würde genügen, um diesen Zweck zu erreichen. Die Frage, wie dieses Capital beschafft werden könnte, beschäftigt gegenwärtig die französischen Nationalökonomien in erster Linie. Die Sorge um die Hauptstadt, um ihre politischen, einer Reform bedürftigen Einrichtungen, wie um die Befreiung der noch überlerten materiellen Lage der Pariser Arbeiterbevölkerung beansprucht eine immer mehr wachsende Bedeutung und dürfte in einiger Zeit die erste Stelle einnehmen.

* Berlin, 28. Mai. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers fand heute Vormittag im königl. Stadtschloß zu Potsdam die feierliche Aneignung der Fahnen statt, welche Sr. Majestät laut Cabinetsordre vom 13. d. M. den im vergangenen Jahre errichteten 9 Infanterieregimentern, dem Eisenbahnsregiment und den Pionnierbataillonen Nr. 15 und 16 verliehen haben. Bei diesem feierlichen Acte war neben den Mitgliedern der kaiserl. Familie auch Sr. Hoheit Fürst Alexander von Bulgarien zugegen, welcher, nachdem er heute noch einer Einladung des Officierscorps des Garde du Corps-Regiments zum Diner entsprochen hatte, Abends 8 Uhr nach Darmstadt abreiste. — Nach dem „V. P. R.“ will Fürst Bismarck, der in letzter Zeit über Appetitlosigkeit klagte, anfangs Juli sich zur Kur nach Rixingen begeben. — Der Fürstbischof Dr. Robert Herzog hat sich im Laufe des gestrigen Nachmittags hieher verabschiedet und ist Abends noch nach Breslau abgereist. — Der neu ernannte Bischof in Danabrad, Dr. Dötting, ist gestern Abend 10 Uhr von Danabrad abgereist. — Das Reichsgericht hat die Revision des Redactors der „Berliner Börsen-Zeitung“, Dr. Konurka, welcher wegen Gotteslästerung und Beschimpfung des Reichstages am 4. Wochen Gefängnis verurtheilt wurde, verurtheilt. — Die Befestigung der Ostseebäder bildet jetzt den Gegenstand der eifrigsten Thätigkeit. In Riel ist die eigens zu diesem Zwecke errichtete Festungsbaucommision bereits am 1. April in Wirksamkeit getreten, und da die Befestigungen auf der Seeseite des Rielers Hafens vollständig vollendet sind und der schmale Eingang in die Rielers Bucht durch vier starke Forts beherrscht wird, so beginnt man jetzt damit, durch große, weit vorwärts geschobene Forts auf der Landseite Riel zu einer starken Landfestung zu machen. Die Einfahrt von Pillau, dem Hafen von Königsberg, soll jetzt durch zwei Panzerforts gesperrt werden; ebenso wird bei Remel die Errichtung eines neuen Panzerforts beabsichtigt. An der Verthaltung von Danzig wird ebenfalls noch eifrig gearbeitet; es sollen auf dem rechten Weichselufer fünf und auf dem linken drei neue Forts alten Angriffs von der Seeseite begeben. Swinemünde, der Seehafen von Stettin, ist ebenfalls in der letzten Zeit verstärkt worden, und Stralsund ist immer noch mit Werken versehen. Ganz schloß sind bis jetzt noch Warnemünde, der Außenhafen von Rostock, der große vorzügliche Hafen Wismar und Travemünde, der Außenhafen von Lübeck; doch sind auch hier die Werke schon anzusehen, wo man erforderlichen Falls in wenigen Wochen Panzerthürme errichten will. Aus strategischen Gründen wünscht die preussische Regierung eine Eisenbahn auf der 44 km langen Strecke von Kops nach Stralsund zu erbauen. Ist dies erreicht, dann läuft ununterbrochen längs der ganzen deutschen Ostküste eine Eisenbahn, und die schweren Geschütze, welche an dem einen Tag bei Remel in Wirksamkeit sind, können nächstens in einem der nächsten Tage vor Wismar in Position gebracht werden.

Em. 27. Mai. (Tel.) Die Kaiserin Eugenie ist heute Vormittag nach Brüssel abgereist. München, 27. Mai. (Tel.) Vor dem Landgericht München I fand heute die Verhandlung in dem Socialistenproceß gegen 18 Personen statt, welche wegen Vergehens wider die öffentliche Ordnung durch Theilnahme an geheimen Clubs und Gesellschaften, deren Tendenz Umsturz der bestehenden Ordnung ist, angeklagt sind. Alle Angeklagte, von denen mehrere aus Berlin, Leipzig und Hamburg ausgewiesen sind, bekennen ohne Ausnahme, Anhänger der socialdemokratischen Partei zu sein, bestritten aber, einen Club oder einer Gesellschaft Mitgliedsnummer anzugehören. Der Staatsanwalt beantragte gegen 5 Angeklagte je 6 Monate, gegen die übrigen 4 Monate Gefängnis. Das Urtheil wird am 2. Juni gefällt und publicirt. Wien, 28. Mai. (W. L. B.) Officiell wird vom Insurrectionshauptquartier gemeldet: Die Bezenden um Trusina, Salazac, Riola, Patzki, Begjice, Erna-gora, die Gervany-Planina, das obere Karentathal, die Dumos-Planina, die Velsjo-Planina, Gatoabara, das Terrain über Jelenagora gegen das Jabudnicathal und das Bislavathal sind in der Zeit vom 18. bis 26. Mai durchstreift worden. Dieselben wurden zum Theil frei von Insurgenten gefunden; an einigen Stellen wurden kleinere Insurgentenhäufen von 5 bis zu 20 Köpfen bemerkt, welche der Annäherung der Truppen flohen. Bei Gatoabara stießen die Truppen auf Insurgenten, welche gesprengt wurden und einen Verlust von 5

Lozern und Verwandten hatten. Die Streifungen wurden fortgesetzt. — Der „Polit. Correspond.“ wird aus Sarajewo gemeldet: In dem Landbezirk von Sarajewo ist das Rekrutencontingent von 13 Mann, in dem Bestallungsbezirk Banjaluta ein solches von 73 Mann, in demjenigen von Dolni Tuzla ein solches von 38 Mann vollständig gedeckt worden. Ueberall sind die Bestallungspflichtigen fast vollständig erschienen. — y. Wien, 29. Mai. Raum haben sich die Pforten des Reichsraths geschlossen, so treten die Landesvertretungen auf den Plan, um die ihnen verfassungsmäßig zustehenden Obliegenheiten zu erfüllen. Mitteltst kaiserlicher Patentes sind nämlich die Landtage von Steiermark, Tirol, Görz und Gradißka auf den 12. Juni in ihre gesetzlichen Versammlungsorte einberufen. Die übrigen Landtage werden in den nächsten Monaten, bis einschließig September successiv folgen, je nachdem die bezüglichen Landesregierungen und Landesanschlüsse sich hierüber äußern werden. Die Sessionsdauer der einzelnen Landesvertretungen dürfte die Zeit von drei, höchstens vier Wochen kaum übersteigen, da außer dem Budget für 1883 nur rein provinciale und locale Angelegenheiten untergeordneter Natur zur Erledigung gelangen sollen. Nach Schluß der Landtags-sessions werden die Delegationen in Buda Pest zusammenzutreten. — Die Reichsfinanzministerkrisis hat noch immer ihre Lösung nicht gefunden, trotzdem die Verhandlungen mit dem Sectionschef v. Kallay bezüglich der Uebernahme des vacanten Portefeuilles einen günstigen Verlauf nehmen. Es ist eben schwierig, einen vollkommen geeigneten Ersatzmann des Hrn. v. Kallay für das auswärtige Amt zu finden. Nichtsdestoweniger glaubt man, daß noch im Laufe dieser Woche die Ernennung des neuen Reichsfinanzministers erfolgen werde. — Der neue Zolltarif, das Gesetz betreffend die Einführung der Petroleumsteuer, dann der Wahlreformentwurf haben die kaiserliche Sanction erhalten. Der neue Zolltarif tritt bereits mit 1. Juni in Kraft, und welchem Anlasse gedenkt das bezügliche Einführungsgezet am 1. Juli verlaublich wurde. Die Publication des Petroleumgesetzes und des Wahlreformgesetzes dürften binnen Kurzem erfolgen. — Die Nachrichten aus Aegypten wechseln kaleidopskopartig, so daß es schwer hält, ein richtiges Bild der Situation zu gewinnen. Die österreichisch-ungarischen Vertreter im Willade sind angewiesen, die Rechte und das Eigenthum ihrer Nationalen mit aller Energie zu schützen, und hierzu erforderlichen Falles außerordentliche Mittel in Anspruch zu nehmen. Inbezug auf die Wahlreform, was zu irgend welcher Verjüngung für Leben und Eigenthum der Europäer überhaupt und der österreichisch-ungarischen Unterthanen insbesondere Anlaß bieten könnte.

Prag, 26. Mai. Die föderalistischen, oder wie sie sich jetzt mit Vorliebe nennen, die autonomistischen Prager Blätter sprechen sich heute über den letzten Sessionsabschnitt des Reichsraths mit großer Betrübnis aus. Die „Politik“ sagt, die Vorirung des Zolltarifs bilde für die autonomistische Partei einen mittelbaren, für die Regierung aber einen unmittelbaren Erfolg, denn indem letztere die Zolltarifvorlage durchbrachte, habe sie einerseits bewiesen, daß sie auf eine geschlossene parlamentarische Majorität zählen könne, andererseits der Krone die Bürgschaft geleistet, daß sie wohl im Stande sei, auch sehr schwierige Aufgaben in zufriedenstellender Weise zu lösen. Die von Reichsrathsvorirte Wahlreform sei dagegen in erster Reihe ein directer Gewinn der autonomistischen Partei; sie räume den Autonomisten sichere Vortheile ein dadurch, daß sie ungerichtete Bestimmungen der Wahlordnung, welche die natürliche Majorität der Bevölkerung in die Zwangsjacke gefesselt habe, beseitige. Die letzte Reichsraths-sesssion habe auch noch den weiteren Beweis gebracht, daß eine autonomistische Majorität weder Käufer des Reichsraths und eine Regierung, welche sich auf eine autonomistische Majorität stützt, möglich sind. — Die „Nar. L.“, das jung-tschechische Organ, jagt, daß, sobald die Reichsraths-wahlreform (Zerlegung des böhmischen Großgrundbesitzes in 6 Wahlgruppen nebst Einräumung des Wahlrechts an die Jungadlmannen) in Wirksamkeit tritt, Fürst Karl Kurckperg und dessen Anhang nicht bloß im Reiche, sondern auch in Böhmen ihre Rolle nie immer ausgepielt haben; der böhmische Landtag könne in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung unendlich noch weiter bestehen; es müsse zu Neuwahlen für den Landtag und zur Reform der veralteten Landtagswahlordnung kommen. Das Wiener Organ, der „Politik“, erklärt, daß die letzten wichtigen Debatten im Reichstag einen vollständigen glänzenden Sieg der auto-

nomistischen Partei constatiren. Kurz die Veranlassung, welche man im tschechischen Lager über den Ausgang der letzten Reichsraths-sesssion empfand, ist eben so groß, als die Zuversicht, mit welcher man von derselben Seite auf weitere Siege in und außer dem Parlament rechnet. Dabei ist man selbstverständlich fortwährend eifrig am Werke, diesen zukünftigen Erfolgen auf allen Gebieten so viel als möglich vorzuarbeiten. Das gilt insbesondere auch bezüglich der vollständigen Herstellung der tschechischen Universität. Wie den heutigen „Nar. L.“ aus Wien gemeldet wird, haben Dr. Eihl und Dr. Weich, tschechische Professoren an der hiesigen medicinischen Facultät, der Regierung ein Memorandum überreicht, worin verlangt wird, daß die Zahl der tschechischen Lehrstühle an dieser Facultät schon im nächsten Schuljahre vermehrt werde, damit auf diese Weise der Grund für die künftige selbstständige tschechische medicinische Facultät geschaffen werde. Wie die bezügliche Meldung betont, soll gegründete Hoffnung vorhanden sein, daß die Regierung den in dem Memorandum ausgeprochenen diesbezüglichen Anforderungen gerecht werde. An den bevorstehenden Pfingstfeiertagen wird in Prag der zweite Congreß tschechischer Aerzte und Naturforscher tagen, zu dessen Empfang und Unterhaltung die umfassendsten Vorbereitungen getroffen sind. — Ein großer Theil der deutschen Bildungs- und anderer Herrine Prags bezieht sich nach Bilsen, um sich an dem dortigen deutschen Sängerkreise zu betheiligen, das in den nächsten Tagen in der zweitgrößten Stadt Böhmens abgehalten wird. — Wie die „Bilz. Ztg.“ mittheilt, wurde bei den in den Wohnungen der jüngst in Bilsen verhaltenen Socialisten vorgenommenen behördlichen Durchsuchungen außer socialistischen Flugchriften auch der vollständige Organisationsplan der socialistischen Partei vorgefunden, welcher über ihre Leitung, Ziele u. dergleichen Details enthalten soll. Es wird sich aber hierbei wohl nur um den Organisationsplan einer socialistischen Zweigpartei handeln.

sieht es ganz furchtbar aus. Die Leute hängen so fest an ihrem Herrn und sind in Todesangst um ihn. Sie zimmern ein starkes Boot zusammen, um durch die Strömung nach dem Altenhofe zu fahren. Dazu die unglückliche Familie des Lorenz, die den Ernährer verloren hat und außerdem den Herrn, der sich ihrer angenommen. Alles weint und schreit durcheinander. Man kann die Frau Lorenz in ihrem Zimmer nur nicht recht verstehen, aber sie spricht viel von Dir, Meta, sie sagt, ihr Mann sei zu früh gestorben, er habe sich schwer gegen Dich und gegen Wilhelm Arndt vergangen, aber nun sei es zu spät!

„Ist denn Lorenz noch dem Altenhofe gegangen?“

„Das weiß eben Niemand“, entgegnete der Siedemeister, „fortgegangen ist er, aber nicht ganz früh, sondern erst später, vielleicht eine halbe Stunde, ehe Karl Rahn sich nach der Rudenbrücke begeben hat. Lorenz hat aber nicht denselben Weg eingeschlagen, ist vielmehr, wie die Leute sagen, durch die Wiesen nach dem schwarzen Ufer gegangen. Dies ist um so wunderbarer, als er sich sagen mußte, daß das Boot des Altenhofes jenseits liegen mußte und er gar nicht herüberkommen konnte.“

„Aber das Boot liegt ja jetzt noch diesseits!“ sagte Meta.

„Das ist ja eben das Unerklärliche“, entgegnete der Siedemeister, „er muß herübergekommen sein, der arme Arndt, er muß auf dem schwarzen Ufer mit Lorenz zusammengetroffen sein. Aber warum ist Lorenz so spät gegangen? Hätte er sich, da er schon mit Tagesanbruch mit Karl Rahn gesprochen, gleich auf den Weg gemacht, so hätte er Wilhelm Arndt ganz bestimmt noch zu Hause getroffen. Nun kommt

noch das Gutachten des Arztes hinzu, der den Todten vorläufig äußerlich besichtigt hat. Er meint, daß die weitläufige Beträummung des Schäbels von vorn bis hinten durch eine stumpf wirkende außerordentlich große Gewalt herbeigeführt sei. Fall auf einen Stein oder Schlag mit einem Instrumente, so lautet sein vorläufiger Spruch; das Andere wird sich ja morgen ergeben. Nun bleiben nur die Festen übrig unter dem Factorstein, aber dann ist es wieder unerklärlich, wie Lorenz mit ihm in das Wasser gekommen ist, denn vom schwarzen Ufer bis zum Fuße des Steins sind reichlich 10 Minuten. Und der Schrei, den die Frau gehört hat, das Bitten um Gnade, von dem sie behauptet, daß es in herzerweichendem Jammertone geschehen, die Anwesenheit des Bergtrahs auf dem Stein, seine verwundete Hand, die Thatsache, daß der Bergtrah sich seit heute Vormittag auf seinem Zimmer eingeschlossen hält und Niemand vorläßt, das Alles geht so wie durcheinander, daß man zu keinem Schlusse gelangt. Dann tritt noch ein Umstand hinzu, der sonst gar nicht zu begreifen ist. Als Wilhelm Arndt neulich sein Testament auf dem Gerichtsamte niedergelegt und der Gerichtsamtman, der von dem bevorstehenden Zweikampfe mit Karl Rahn nichts wußte, sich dahin geäußert hat, daß Testamente so junger Leute selten seien, da hat Wilhelm Arndt entgegnet, daß er, ohne zu wissen wodurch, sich in dem Steiger Lorenz einen Feind zugezogen habe, der ihm erst neulich am schwarzen Ufer gedroht, ihn in die Waide zu stoßen. Der Amtmann hat Wilhelm Arndt gefragt, ob er denn den Menschen nicht anzeigen und wegen Drohung mit Noth wolle bestrafen lassen, aber Wilhelm Arndt hat dies unter Hinweis auf die traurige Lage des

Lorenz abgelehnt. Der Amtmann hat aber doch den Lorenz kommen lassen und hat ihm eröffnet, daß er eine Befreiung von schwerem Kerker nur der Gutmüthigkeit von Wilhelm Arndt zu danken habe. Da ist Lorenz, wie der Amtmann sagt, bleich wie der Tod geworden, hat gefragt, ob Wilhelm Arndt dem Amtmann nicht noch etwas Anderes mitgetheilt habe, und hat, als dieser die Frage verneint, erzählt, daß er die Drohung nur ausgestoßen, weil er geglaubt, daß Wilhelm Arndt einen solchen Bedacht gegen ihn gefaßt, hat dann aber in die Hand des Amtmannes an Eidesstatt gelobt, nie eine Gewaltthatigkeit gegen Arndt zu begehen.“

So verging der Nachmittag des gestörten Festes unter bangen Zweifeln. Die Nachforschungen der Gerichtsperionen förderte nichts Neues zu Tage. Der Amtmann hatte das genannte Personal auf dem Reuhofe summarisch vernommen und auch, freilich vergebens, die Abhörung der Frau Lorenz versucht. Die Verzeuweisung der armen Frau war in tiefe Schwermuth übergegangen, sie saß still und antwortete auf keine Frage.

(Fortsetzung folgt.)

Hermann Pottner †.

Dem geistigen Leben unserer Stadt, unseres Staates und weit über beide hinaus dem geistigen Leben Deutschlands ist durch den am 29. Mai Mittags 12 Uhr erfolgten Tod Hermann Pottner's ein schwerer Verlust erwachsen. Der berühmte Kunst- und Literaturhistoriker war seit 27 Jahren in Dresden heimisch, wo er als Director der königl. Antikensammlung, des

Museums der Gipsabgüsse und des historischen Museums, als Mitglied des akademischen Rathes, als Professor der Kunstgeschichte an der königl. Kunstakademie und am königl. Polytechnikum eine vielseitige, unermüdbare, nach vielen Richtungen hin hochbedeutende, überall anregende und fördernde Thätigkeit entfaltet und als einer der edelsten Vertreter jener universellen Bildung, jener großen Anschauung vom Beruf der Kunst und Wissenschaft gelten durfte, die leider in unserer Zeit immer seltener werden. Die ausgezeichneten literarischen Arbeiten, welche Pottner's Namen in der Geschichte der deutschen Literatur und der historischen Wissenschaft rühmlich erhalten werden, die umfassende geistvolle „Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts“ und die feinsinnigen „Italienischen Studien“ sind der Hauptsache nach in Dresden entstanden. Pottner war geborner Schlesiener, 1821 zu Leifersdorf bei Waldberg in Schlesiens geboren, hatte er sich nach in Halle, Berlin, Heidelberg und Breslau gemachten philosophischen Studien, für die akademische Thätigkeit auf dem Gebiete der Kunst- und Literaturgeschichte entschieden. Ein jahrelanger Aufenthalt in Italien, welchem später öftere Reisen dahin folgten und eine Reise nach Griechenland hatten ihn mit den dem Kunsthistoriker unentbehrlichen Anschauungen bereichert und in der ursprünglichen Begeisterung seiner Natur für die große ideale stilvolle Kunst gefestigt. Nach mehrjähriger Thätigkeit an den Universitäten Heidelberg und Jena ward der früh Geschiedene 1855 hierher gerufen und hat sich in einem der geistig wirkungsvollen, in glücklichem Besitze zwischen ersten Studien und reichem lebendigen Eingreifen in die unmittelbaren Aufgaben des Lebens angemessen, in seiner ganzen Bedeutung erst

Zur ägyptischen Frage.

Mit der bereits telegraphisch signalisirten Demission des ägyptischen Cabinets, welches den Forderungen der Westmächte und den mit diesen übereinstimmenden Ansichten der andern Mächte gegenüber eine ablehnende Haltung einnahm, haben die Verhältnisse in Ägypten dem Anschein nach eine merkliche Wendung zum Besseren angenommen.

Bergangenen Freitag unterbreitete der Conferenzpräsident, wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, dem Khedive eine Aukaisandierung, in welcher es heißt: Bei Ankauf der Schwabacher von Alexandrien habe der Khedive Instructionen von der Pforte verlangt.

Sonnabend Vormittag begaben sich die Generalconsuls Englands und Frankreichs zu Arabi Bey und erklärten demselben, daß sie ihn persönlich verantwortlich machen für die öffentliche Sicherheit.

An demselben Tage fand bei Sultan Pascha eine Versammlung von Notabilitäten, Ulema's und Offizieren statt; es wurde die Annahme einer Resolution beantragt, in welcher die Ablegung des Khedive ausgesprochen werden sollte.

Ein vom Sonnabend datirtes Telegramm der 'Agence Havas' versichert, daß Oberst Pascha die Bildung eines neuen Ministeriums übernommen habe.

Officiell wurde am Sonntag folgende Mittheilung veröffentlicht: Alle Ulema's, sämtliche Mitglieder der Notabelnkammer, mehrere arabische Notabilitäten, eine Deputation der Schulen und der Kaufleute begaben sich heute Abend um 5 Uhr in das Palais des Khedive, um denselben zu ersuchen, Arabi Bey als Kriegsminister wieder einzusetzen.

Einsetzung gab Arabi Bey den Vertretern der fremden Mächte beruhigende Versicherungen, da ihm dieselben für die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit verantwortlich gemacht hätten.

Mit dieser Nachricht, wonach der Khedive Arabi Bey als Kriegsminister beibehalten habe, steht folgende Depesche von 'Reuter's Office', datirt vom Sonntag Abend, in Widerspruch: 'Die Neubildung des Cabinets scheint für den Augenblick aufgegeben zu sein, da Oberst Pascha und verschiedene Andere sich der Aufgabe noch immer nicht unterziehen wollen.'

Der englische Consul in Alexandrien berief am Sonntag die dort wohnenden englischen Unterthanen zu einer Versammlung und erklärte ihnen, es liege kein Grund zu der Befürchtung vor, daß Leben und Eigentum von der dortigen Garnison bedroht seien.

In Konstantinopel wurde am Sonntag infolge einer directen erstlautenden Mittheilung des Khedive an den Sultan ein Ministerrath abgehalten, in welchem die eventuelle militärische Intervention der Türkei in Ägypten discutirt und beschlossen wurde.

Der Khedive erhielt eine Depesche von der Pforte, in welcher das Verhalten der Militärpartei gemißbilligt und der Khedive ersucht wird, derselben Mißbilligung anzuschließen, da andererseits die Intervention des Auslandes unermesslich werden würde.

Nach Telegrammen der 'Agence Stefani' aus Kairo vom Sonntag hätte der Khedive am Morgen ein Telegramm der Pforte erhalten, in welchem diese erklärt, daß der Sultan auf offizielles Verlangen des Khedive einen Commissar nach Ägypten entsenden werde.

Aus London wird unterm 29. d. M. gemeldet: Sämtliche Morgenblätter besprechen die neueste Phase der ägyptischen Krise und beschränken fast einstimmig die türkische Intervention.

Es bekräftigt sich, daß Arabi Bey den Vertretern der Mächte, die bei ihm erschienen waren, die Versicherung erteilt hat, den Fremden drohe in keinem Falle irgend welche Gefahr.

Dresdner Nachrichten vom 30. Mai.

Hg. In diesen Tagen ist als 13. Band der von Högberg'schen Verlagshandlung zu Leipzig herausgegebenen Handausgabe Königl. sächsischer Gesetze die Reichsgewerbeordnung nebst den damit in Verbindung stehenden Reichs- und Landesgesetzen, sowie den einschlägigen Verordnungen, insbesondere den Bestimmungen über den Gewerbebetrieb im Umherziehen in vierter Auflage erschienen.

gesetzgebung des Jahres 1869 auf Grund der mit ihr in der Praxis gemachten Erfahrungen und der allmählich zum Durchbruche gekommenen veränderten volkswirtschaftlichen Anschauungen im Verlaufe eines verhältnismäßig kurzen Zeitraumes tiefgreifende Veränderungen erlitten.

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 29. Mai. Kaum zu einem andern Feste war die Frequenz auf den hier einmündenden Bahnen eine so überaus starke, als zu dem diesjährigen Pfingsten, und die Bahnverwaltungen und das Betriebspersonal hatten wohllich keinen leichten Stand.

Chemnitz, 27. Mai. In der vorgeschriebenen Stadtkonferenz war die wichtige Kammer der Tagesordnung die Verlage der Verwerbung des jetzt an die Stadt zurückgegebenen bisherigen Militär-Lagerplatzes an der Feldstraße.

unentgeltlichen Benutzung zu überlassen, nachdem zuvor die zu diesem Zwecke nöthigen Baukosten mit einem aus städtischen Mitteln verwilligten Betrage von 12700 M. würden ausgeführt sein.

Kirchberg, 28. Mai. Ein dem Vernehmen nach seit Eröffnung unserer sächsischen Staatsbahnen bisher noch nicht vorgekommener Fall groben Unfugs verbunden mit Beamtenbeleidigung ist in diesen Tagen von der zuständigen richterlichen Behörde an dem Freiwiler durch eine harte Strafe gestraft worden.

Altenberg, 29. Mai. Der Bürgermeister von Altenberg, Lehmann, welcher erst seit Februar 1881 das hiesige Bürgermeistamt bekleidet, ist zum Gemeindevorstand in Bollmannsdorf gewählt worden.

Freiberg, 27. Mai. (Fr. Anz.) Gestern Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr machte auf der Straße 'Thurmhof-Richtschacht' der 20jährige B. seinem Leben durch freiwilligen Sturz in den Schacht ein Ende.

Freiberg, 27. Mai. (Fr. Anz.) Gestern Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr machte auf der Straße 'Thurmhof-Richtschacht' der 20jährige B. seinem Leben durch freiwilligen Sturz in den Schacht ein Ende.

Weißfen, 29. Mai. Die engere Wahl eines Reichstagsabgeordneten für den VII. sächsischen Reichstagswahlkreis ist nicht, wie in voriger Nummer d. Bl. mitgeteilt wurde, auf den 7., sondern auf den 9. Juni anberaumt worden.

Vermischtes.

Wie aus St. Johns auf New-Foundland vom 29. Mai gemeldet wird, ist der Dampfer 'Priary' auf der Fahrt von Newport nach New-York mit einem Eisberge zusammengestoßen und mit eingestürmtem Bug dahinselbst eingelaufen.

Die fast ungläublich klingende Nachricht, daß Eisberge bis zu 1000 Fuß Höhe über Wasser gesehen worden sind, kehrt immer wieder. Auch die 'City of Lincoln' von Swansea in New-York angekommen, berichtet am 18. Mai auf 44° N. und 48° W. 27 Eisbergen begegnet zu sein.

Eingefandtes.

Sommer-Schlaftrödel allerleibster Handtracht für Herren, nur gut und billig in der Dresdner Schlafrock-Fabrik von E. Meper jun., Frauenstraße Nr. 4 u. 5.

Betriebs-Uebersicht der königlich sächsischen Staats- und der in Staatsverwaltung befindlichen Privat-Eisenbahnen vom Monat März 1882.

Main table with columns for 'Personen- und Gepäck-Verkehr' and 'Güter-Verkehr'. It lists various railway lines like 'Staats-Eisenbahnen' and 'Privateisenbahnen' with detailed statistics on passengers, freight, and revenue.

Bekanntmachung. Berlin-Dresdener Eisenbahn. Omnibuszüge zwischen Dresden (Friedrichstadt) u. Naundorf bzw. Weindöbha. Fahrplan vom 1. Juni 1882 bis auf Weiteres.

Nordseebad „St. Peter“ im südwestlichen Schleswig. Saison: 15. Juni bis 15. October. Billiger Badeplatz, vorzüglicher Strand, hohe Dünen mit herrlicher Aussicht.

Soolbad Wittekind bei Halle a. S. seit 15. Mai eröffnet. Remontierte Lage, angenehmer, billiger Aufenthalt, vorzügliche, sorgfältige Restauration.

EAU DE BOTOT. Einziges wirkliches von der medicinischen Academie in Paris empfohlenes Zahnreinigungswasser. BOTOT PULVER. China Zahnpulver.

Tuchwaaren. Lager billiger, feiner u. hochfeiner in- und ausländischer Tuche, Buckskins und Paletot-Stoffe. Größtes Lager am Platze. Feste Preise. C. E. HESSE 22 Marienstr. 22 Ecke des Margarethenstrasses.

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25. 22,1 m über dem Nullpunkt des Meeresspiegels, 127,2 m über der Höhe der Stadt.

Öffentliche Versteigerung der vormals G. A. Dresler'schen Fabrikgrundstücke in Oederan. am 15. Juni dieses Jahres Vormittags 11 Uhr in Dresden, Schreiberstraße Nr. 21 im Bureau des unterzeichneten Rechtsanwaltes Schubarth.

Natürliche Mineralwässer, beste Badesalze und Bademoore, Mutterlauge, Brunnenfische, Seifen, Pastillen etc. Mohren-Apotheke. Freie Zulassung nach allen Stadtgerichten, nach auswärts unter billiger Berechnung der Beförderung.

Nordseebad Cuxhaven. Billige Bäder. Keine Kurkarte. Gänzlich neu erbaute Badeanstalten für Damen und Herren. Eröffnung des Herrenbades und der Karren-Badanstalt für Damen am 24. Juni.

Natürliche Mineralwässer, in frischen diesjährigen Füllungen, ebenso wie Quell- und Badesalze, Pastillen, Seifen etc. Kronen-Apotheke, Dresden-N.

CUR-ANSTALT SAUERBRUNN BILIN in BÖHMEN. Das Cuxhaver an Sauerbrunn zu Bilin, nahe dem Quellenort, von welchem die Cuxhaver Sauerbrunn, ein höchst angenehmes Getränk, hervorgeht.

Wetterbericht des Königl. sächs. Meteorologischen Instituts nach Angabe der Gewitter- und eigenen Depeschen vom Montag, den 29. Mai 1882, 8 Uhr Morgens.

Table with columns: Stationen, Wind, Wetter, Bemerkungen. Lists weather conditions for various stations like Leipzig, Dresden, Chemnitz, etc.

Table with 2 columns: Item description (e.g., 3% russ. Anleihe, 4% russ. Anleihe) and numerical values.

Table with 2 columns: Item description (e.g., Goldrente, Silberrente, 4% russ. Anleihe) and numerical values.

Table with 2 columns: Item description (e.g., 5% russ. Anleihe, 4% russ. Anleihe) and numerical values.

Table with 2 columns: Item description (e.g., 5% russ. Anleihe, 4% russ. Anleihe) and numerical values.

Table with 2 columns: Item description (e.g., 5% russ. Anleihe, 4% russ. Anleihe) and numerical values.

Table with 2 columns: Item description (e.g., 5% russ. Anleihe, 4% russ. Anleihe) and numerical values.

Koppel & Co. Bank-Geschäft Schloss-Strasse 19

Familiennachrichten. Section with family news.

Menz, Pekrun & Co. Bankgeschäft mit Wechseln Pragerstrasse 50 1.

Die Aufnahme von Anzeigen. Advertisement section.